

der kurzen Annalen von Lindisfarne aus dem 7. Jh. (643—664), die den Annalen von Canterbury, Salzburg, Fulda, Corvey und anderen Orten des Kontinents vorangestellt sind; diese dürftigen Notizen weckten in ihm „*integri textus desiderium*“, und er glaubte, nun „*notitias authenticas*“ von Lindisfarne, York usw. gefunden zu haben; er freute sich, auf ein „*rarum eiusmodi monumentum*“ gestoßen zu sein, obgleich er erkannte, daß ein Teil der Annalen aus Beda abgeleitet war, andere Teile sich mit der sogenannten Angelsächsischen Chronik berührten. Er vermutete, die neuen Annalen seien nicht aus dieser Chronik, sondern aus einer gemeinsamen lateinischen Quelle abgeleitet. Noch 1925 bezeichnete Paul Lehmann, der nach so vielen Jahren weiterer Forschung über die Darlegungen von Pertz weit hinauskam, die Annalen von Glasgow als die „am reichsten fließende Überlieferung“ der alten northumbrischen Annalen ³⁶⁾.

Zwei Jahre nach der Edition von Pertz befaßte sich William Stubbs in der Einleitung zum ersten Bande seiner Ausgabe der Chronik Rogers von Hoveden ³⁷⁾ mit den Resten northumbrischer Annalen und Kompilationen, die als Fortsetzung Bedas entstanden waren und deren verschiedene Formen sich noch bei Simeon und Roger von Hoveden erkennen ließen. Stubbs erwähnte die Entdeckung von Pertz nicht; deshalb gab Pauli 1872 eine Ergänzung, in der er auch diese Annalen mit den nordenglischen Geschichtsschreibern verglich ³⁸⁾. Im selben Jahr widmete auch sein Schüler Ludwig Theopold in seiner ausgezeichneten Dissertation über die Quellen der angelsächsischen Geschichte im achten Jahrhundert ³⁹⁾ den Annalen einige Seiten. Er wies auf manche offensichtbare Ungenauigkeiten sowohl der englischen wie der fränkischen Notizen hin und warnte davor, diese Quelle für gleichzeitig mit den von ihr berichteten Ereignissen zu halten. Er befaßte sich aber vornehmlich mit den Annalen für das späte 8. Jh.; eine Untersuchung der Quelle als Ganzes fehlt noch immer. Man hat sie zwar in England hie und da benutzt, aber seit Pertz untersuchte niemand mehr den Zustand des Textes, seine Bestandteile und seine Komposition, — ein schwierigeres Problem als der erste und bisher einzige Herausgeber annahm.

³⁶⁾ L e h m a n n (s. oben Anm. 9) S. 38.

³⁷⁾ *Chronica magistri Rogeri de Hovedenc*, ed. William S t u b b s, 1 (Rolls Series 1868) S. XXXI ff.

³⁸⁾ Reinhold P a u l i, Karl der Große in northumbrischen Annalen, *Forschungen zur deutschen Geschichte* 12 (1872) 144 ff.

³⁹⁾ L. T h e o p o l d, *Kritische Untersuchungen über die Quellen zur angelsächsischen Geschichte des achten Jahrhunderts mit besonderer Rücksicht auf die Zeit König Offas* (Diss. Göttingen 1872) S. 71—73.